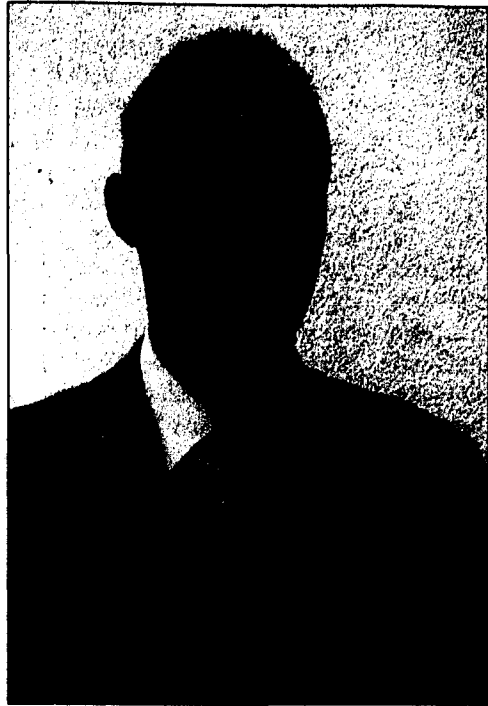


NACHRICHTEN

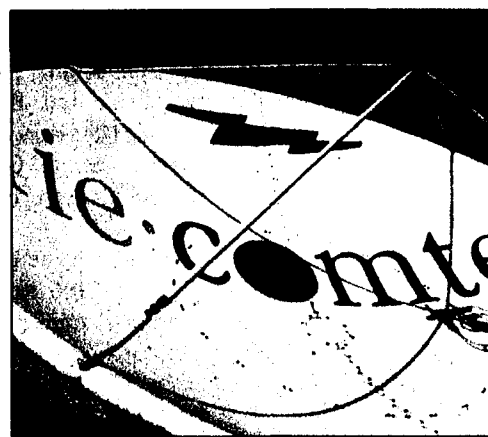
Neuer Geschäftsführer
bei der Gasversorgung

SCHAAN – Der Verwaltungsrat der Liechtensteinischen Gasversorgung (LGV) hat Roland Risch (Bild), Eschen, zum neuen Geschäftsführer der LGV bestellt. Er tritt die Nachfolge von Anton Gerner an, der die LGV nun fast 20 Jahre – seit der Gründung – leitete und nun seinen Ruhestand antritt.

Der neue Geschäftsführer Ing. HTL Roland Risch ist 48 Jahre alt. Er ist Absolvent der Hochschule für Technik und Architektur in Horw LU (Fachrichtung Heizung, Lüftung, Klima, Kälte). Zusätzlich hat er ein Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft an der Ingenieurschule Zürich, Schweizerisches Institut für Betriebsökonomie, erfolgreich abgeschlossen.

Roland Risch arbeitete nach seinem Studium in verschiedenen namhaften Ingenieurbüros in der Schweiz und in Liechtenstein als Ingenieur und Projektleiter. Auch im öffentlichen Bereich war er als Gemeinderat und Vizevorsteher tätig. In den vergangenen Jahren konnte er als Verwaltungsrat der LGV auch in seinem neuen Tätigkeitsbereich Erfahrungen sammeln.

Roland Risch wird seine neue Stelle am 1. Juli antreten und die Funktion der Geschäftsführung im Laufe des folgenden Monats übernehmen. Wir wünschen Roland Risch in seiner neuen Funktion als Geschäftsführer der Liechtensteinischen Gasversorgung viel Erfolg. (PD)

Unterbruch des Kabelfernsehens
und des Kabelinternets

SCHAAN – Die Gemeinde Vaduz führt im Bereich des Fuss- und Radweges Giessen Renaturierungsarbeiten durch. Dies hat zur Folge, dass Glasfaserleitungen der LKW/Lie-Comtel unterbrochen werden müssen. Die notwendigen Arbeiten beginnen am Sonntag, den 12. Juni ab 3 Uhr.

Ab diesem Zeitpunkt kommt es für die Kunden der LKW/Lie-Comtel in den Gemeinden Vaduz und Schaan zu Unterbrüchen des Radio/TV-Empfangs sowie der Power-surf-Kabelinternetanschlüsse. Die LKW/Lie-Comtel sind bestrebt, die Unterbrüche möglichst kurz zu halten. Die Netze und somit der Empfang der Radio-, TV- und Internetdienstleistungen werden ab 9.30 Uhr sukzessive wieder aufgeschaltet.

Sollte das Radio/TV-Signal respektive der Kabelinternet-Anschluss nach 12 Uhr noch nicht funktionieren, melden Sie sich bitte bei unserem Störungsdienst unter der Telefonnummer 237 15 15. (PD)

«Eine Generationenaufgabe»

Johannes Kaiser (FBP): «Landesrechnung 2004 ein sehr gutes Ergebnis»

MAUREN – Die Landesrechnung 2004 bezeichnet er als «sehr gutes Ergebnis», dennoch werden auch hierzulande Reformen notwendig sein: Der FBP-Abgeordnete Johannes Kaiser, Vorsitzender der Finanzkommission des Landtages, spricht von einer «Generationenaufgabe».

• Martin Frennelt

Volksblatt: Johannes Kaiser, Sie sind Vorsitzender der Finanzkommission des Landtages: Wie beurteilen Sie die Landesrechnung 2004?

Johannes Kaiser: Die Landesrechnung 2004 ist als ausgeglichen zu bezeichnen und im Kontext der verschiedenen Strömungen, welche auf den staatlichen Finanzhaushalt einwirken, als ein sehr gutes Ergebnis zu werten. Dies kommt insbe-

Landesrechnung mit
sehr gutem Ergebnis

sondere zum Ausdruck, wenn wir das Jahresergebnis 2004 in eine Reihe mit den Vorjahren stellen, so kann über die vergangenen Jahre ein positives Fazit der Haushaltspolitik der Regierung Hasler gezogen werden. So zeigen die kumulierten Ergebnisse der Laufenden Rechnung von 2001 bis und mit 2004 ei-

Gesamtüberschuss von
47,3 Mio. seit 2001

nen Gesamtüberschuss von 47,3 Mio. Franken, das sind insgesamt 37,8 Mio. mehr als für diese 4 Jahre budgetiert wurde. Dabei mussten in dieser Periode die wohl schwierigsten Herausforderungen der letzten zwei bis drei Jahrzehnte für den Staatshaushalt bewältigt werden.

Allerdings konnten diesmal drei der fünf Eckwerte des Finanzleitbildes nicht erfüllt werden: Wie beurteilen Sie diese Tatsache?

Man muss sich im Klaren sein, dass das Finanzleitbild in einer Zeit entstanden ist, als die Staatseinnahmen in vollen Rohren hereingequollen sind. Liechtenstein ist keine Insel, sondern dem rauen Wind der Weltwirtschaft genauso ausge-

Absolute
Kraftanstrengungen

setzt wie andere Länder auch. So hatte Liechtenstein innert 2 Jahren bei den Steuereinnahmen einen Rückgang von nahezu 100 Mio. Franken und darüber hinaus die Auswirkungen einer drastischen Börsenkrise (2001/2002) mit der Folge von Verlusten bei den staatlichen Poolanlagen von alleine 92 Mio. Franken im Jahre 2002 zu verkraften. Es bedurfte absoluter Kraftanstrengungen, um diese schwierige Zeit zu meistern. Betrachten wir in diesem Umfeld die Jahresrechnung 2004, so ist diese wirklich als sehr gut zu taxieren. Zurückkommend auf Ihre Frage heisst dies, dass das Finanzleitbild einer Prüfung zu unterziehen ist, was auch geplant ist.

Welche Aspekte führten Ihrer Meinung nach dazu, dass die Regierung den erwähnten kumulierten Überschuss von 40 Mio.



«Strukturelle Anpassungen und damit Gesetzesänderungen sind unumgänglich»: Der FBP-Landtagsabgeordnete Johannes Kaiser, Vorsitzender der Finanzkommission des Landtages.

Franken erzielen konnte?

Ich möchte an dieser Stelle drei entscheidende Komponenten nennen.

Erstens hat die Regierung Hasler ein gutes Gespür für die Entwicklung der Steuereinnahmen an den Tag gelegt. Die Steuererträge 2004 liegen mit 592 Mio. Franken lediglich um 1,6 Prozent unter dem Budget, das ja praktisch schon im Sommer des Vorjahres erstellt wurde.

Zweitens wurde mit Amtsantritt vor vier Jahren in Bezug auf die Poolanlagen die «Laissez-faire-

Sparbemühungen als
ein Erfolgsfaktor

Strategie» verabschiedet und die Neuorganisation der Vermögensverwaltung mit einer konsequenten Ausrichtung auf Benchmark-orientierte und themenbezogene Portefeuilles umgesetzt. Die Kontrolle der Depotmanager wurde zudem qualitativ wesentlich verbessert. Die Nettoerträge der Poolanlagen in den beiden letzten Jahren von zusammen über 100 Mio. Franken hat die Richtigkeit dieser Strategie gezeigt.

Drittens sind die immensen Sparbemühungen ein Erfolgsfaktor der Regierung. Der am direktesten zu beeinflussende Sachaufwand konn-

Weniger Sachaufwand
als vor drei Jahren

te beispielsweise im dritten aufeinander folgenden Jahr deutlich unter den Budgetvorgaben abgeschlossen werden. So liegt dieser im Jahre 2004 mit 75,5 Mio. Franken unter dem Sachaufwand von 2001.

Die Flexibilität des Staatshaushalts ist allerdings aufgrund der hochprozentigen Fixausgaben ziemlich stark blockiert: Gibt es denn nach diesen enormen Einsparungen seit 2001 heute überhaupt noch etwas auszureizen?

Die fixen Ausgaben mit den Beitragsleistungen von 47 Prozent, dem Personalaufwand von 21 Pro-

Sparpotential beim
Staat ausgereizt

zent, den Finanzaufwendungen an die Gemeinden mit 19 Prozent und dem Sachaufwand mit 11 Prozent ergeben in der Summe 98 Prozent. Dort, wo Sparmassnahmen überhaupt noch möglich sind, wurden diese von der Regierung Hasler unternommen. Beim Personalaufwand wurde das Budget für 2004 mit 4,9 Mio. Franken und beim Sachaufwand mit 9,9 Mio. Franken unterschritten. An dieser Stelle ist es mir ein Anliegen, auch der Stabsstelle Finanzen, den Mitarbeitern der Regierung im Bereich Finanzen wie auch den Amtsstellen ein Kompliment auszusprechen.

Im Gegensatz zu den Einsparungen beim Staat selbst zeigen die immensen Beitragsleistungen be-

kanntlich einen gegenläufigen Trend: Wie sehen Sie diese Problematik?

Die Beitragsleistungen sind mit insgesamt 330,4 Mio. Franken im Jahre 2004 erneut um 5,7 Mio. Franken gestiegen, das sind 1,8 Prozent mehr als budgetiert. Genau hier liegt nun die grosse Herausforderung, welche sich an die Regie-

Gesetzesänderungen
sind unumgänglich

rung und insbesondere an den Landtag stellt. Regierung und Landtag haben die verantwortungsvolle Generationenaufgabe, den Staatshaushalt langfristig ausgeglichen zu gestalten. Dazu sind aber strukturelle Anpassungen und damit Gesetzesänderungen unumgänglich. Mit welchem Format, mit welcher Weitsichtigkeit und mit welchem ehrlichen gemeinsamen Willen der Landtag diese Herausforderung annimmt, wird sich sehr bald zeigen.

Bezahlte Leber

Krankenkasse zahlt Transplantationskosten

BERN – Lebertransplantationen von Lebendspendern werden ab dem 1. Juli für vorerst drei Jahre in den Leistungskatalog der obligatorischen Krankenversicherung aufgenommen. Dies hat das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) beschlossen.

Wie das EDI am Freitag mitteilte, werden nur jene Transplantationen bezahlt, die im Universitätsspital Zürich und im kantonalen Universitätsspital Genf durchgeführt werden. Zudem müssen eine besondere Gutsprache des Versicherers und eine ausdrückliche Bewilligung des Vertrauensarztes vorliegen.

Die Lebertransplantation ist eine Behandlungsmöglichkeit für tödlich

verlaufende Leberkrankheiten, für die zurzeit noch keine andere Therapie besteht. Viele Menschen verdanken ihr eine deutliche Verbesserung ihrer Lebensqualität oder gar das Leben, schreibt das EDI. Doch eine Lebertransplantation von einem Lebendspender ist eine sehr komplexe Operation, die mit Risiken für die Spenderperson und die Empfängerin oder den Empfänger verbunden ist. Der Eingriff muss daher in einem hochspezialisierten medizinischen Umfeld durchgeführt werden.

In der Schweiz werden jährlich 3 bis 15 Lebendspender-Lebertransplantationen durchgeführt. Ein solcher Eingriff verursacht Kosten von etwa 200 000 Franken. Die Kostenübernahme gilt bis am 30. Juli 2008. (sda)